

Berichte aus der Psychologie

**Michael Krämer, Siegfried Preiser,
Kerstin Brusdeylins (Hrsg.)**

Psychologiedidaktik und Evaluation XI

Materialien aus der Sektion Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie (AFW)
im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP)
Band 14

Dem Wunsch mehrerer Autorinnen und Autoren folgend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wenn in den folgenden Beiträgen entweder nur die männliche oder nur die weibliche Sprachform genutzt wird, so sind jeweils beide Geschlechter gemeint. Es geschieht ausschließlich der besseren Lesbarkeit halber.

Um den Datenschutz zu wahren, wurde auf die Veröffentlichung der Autorenadressen verzichtet. Wenn Sie Kontakt zu einer Autorin oder einem Autor aufnehmen wollen, schreiben Sie bitte eine e-mail an folgende Adresse. Der Herausgeber leitet Ihren Wunsch gerne weiter: kraemer@fh-muenster.de

Inhalt

Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie

MICHAEL KRÄMER

Novellierung des Psychotherapeutengesetzes – Stand der Dinge und Auswirkungen auf das Studium der Psychologie und die Profession 3

SIEGFRIED PREISER UND MICHAEL GIEBEL

Weiterbildungsmotivation von Studierenden der Psychologie 2012 - 2014 - 2016 11

LARS BEHRMANN

„Je höher der Frauenanteil eines Fachs, desto weniger Frauen promovieren ...“ 17

MIRIAM THYE, KATHARINA MOSEN, ULRICH WEGER UND DIETHARD TAUSCHEL

Meditation und akademische Prokrastination – eine qualitative Studie 25

HANS-PETER LANGFELDT

Kulturelle Grenzen der (Psychologie)Didaktik – Erfahrungen an einer äthiopischen Universität 35

CARL P. A. KESSELER, STEFAN TROCHE UND MICHAELA ZUPANIC

Zur Konsistenz der Erwartungen an die ideale Persönlichkeit von Psychologie-Studierenden und die Auswirkungen auf Studienzufriedenheit und Studienleistung 43

CHARLOTTE VEHOFF, MICHAELA ZUPANIC, ROBIN JÖRN SIEGEL UND STEFAN TROCHE

Die Motivationsquellen studentischer GutachterInnen im Auswahlverfahren Psychologie: Neugier, Engagement oder doch das Bedürfnis nach Macht? 53

STEPHAN DUTKE, LENA KOEPCKE UND ELMAR SOUVIGNIER

Beiträge der Psychologie zum Praxissemester in der Lehramtsausbildung 61

Lehren und Lernen

HANS-PETER NOLTING

Einführung in die Psychologie: themenbezogen oder systembezogen? Das Konzept der Integrativen Didaktik 73

MARLENE WAGNER, STEPHANIE MOSER, INES DEIBL UND JÖRG ZUMBACH

Psychologiedidaktik trifft Philosophiedidaktik: Der Einsatz von Wikis im interdisziplinären Unterricht 81

SIEGFRIED PREISER UND TAMARA TURASHVILI Wissenschaftskommunikation und Experten-Laien-Kommunikation: Kompetenzerwerb durch Trainingsseminare an deutschen und georgischen Universitäten	93
JULIA MENDZHERITSKAYA UND CAROLINE SCHERER Herausforderungen, Maßnahmen und Verbesserungsindikatoren guter Methodenlehre	101
LARS BEHRMANN UND STEFANIE VAN OPHUYSEN „Forschendes Lernen“ lernen – Die Methodenausbildung für Lehramtstudierende an der WWU Münster	109
DAGMAR TREUTNER Optimierung eines Kommunikationsseminars mit Videofeedback anhand von Videoannotation	119
BASTIAN HODAPP Medienbasiertes Forschendes Lernen – ein Modellprojekt	127
INGO JUNGCLAUSSEN UND SILVIANA STUBIG „Fack ju Pädda!?“ – Neue Wege in der Didaktik der Pädagogischen Psychologie. Ergebnisse einer online-Umfrage zum Einsatz von Spielfilmen in der universitären Lehramtsausbildung am Beispiel der Schulkomödie „Fack ju Göhte“	135
INGO JUNGCLAUSSEN Die ‚Psychodynamik-Animation‘ – Ein mediengestützter Beitrag zur Didaktik der Psychoanalyse	145
MARKUS KNÖPFEL, FRANK MUSOLESI UND WILLI NEUTHINGER Konzeption eines PBL-Moduls im Rahmen des Psychologiestudiums	157
NICOLA BUCHHOLZ UND SUSANNE HILDEBRAND Selbstorganisiertes Lernen im Psychologieunterricht	167
NINA ZEUCH UND ELMAR SOUVIGNIER Wissenschaftliches Denken bei Lehramts- und Psychologiestudierenden	175
TOM ROSMAN, ANNE-KATHRIN MAYER UND GÜNTER KRAMPEN Die Förderung differenzierter epistemologischer Überzeugungen bei Studienanfängern der Psychologie: Empirische Befunde und fachdidaktische Implikationen	185

ANNE-KATHRIN MAYER, NIKOLAS LEICHNER UND GÜNTER KRAMPEN
Förderung fachlicher Informationskompetenz von Psychologie-
Studierenden durch ein curricular integriertes Blended Learning-Training 193

KATRIN B. KLINGSIECK, DANIEL AL-KABBANI, CARLA BOHDICK,
JOHANNA HILKENMEIER, SEBASTIAN KÖNIG, HANNA S. MÜSCHE,
SASKIA PRAETORIUS UND SABRINA SOMMER
Gamebasiertes Lernen in der Lehrerbildung
– spielend zur diagnostisch kompetenten Lehrkraft werden 203

NATHASHA BODONYI, VIKTORIA FALKENHORST UND ULRIKE STARKER,
Planspiel – Papiersternmanufaktur 213

MIRIAM THYE, DÉsirÉE RITZKA, ROSE LINK UND DIETHARD TAUSCHEL
Lernst du schon oder liest du noch? – Zu der Frage, wie man als Student
das akademische Lernen lernen kann 219

Psychologie an Schulen

PAUL GEORG GEIß
Kompetenzorientierter Psychologieunterricht in Österreich 229

DOMINIK MOMBELLI
Kompetenzorientierter Pädagogik- und Psychologieunterricht
aus der gymnasialen Oberstufe in der Schweiz 239

JÜRGEN MALACH UND MARGRET PETERS
Von der Input- zur Outputorientierung
– Intention, Struktur und Implementation des kompetenzorientierten
Kernlehrplans Psychologie für die gymnasiale Oberstufe NRW 247

Praxisbezogene Anwendung psychologischer Erkenntnisse

KERSTIN BRUSDEYLINS UND JORINTHE HAGNER
PENTApus Stressprävention für Oberstufenschüler und Studierende 257

TIMO BERSE
Krank vor Sorgen – Ein Workshop zur klinischen Psychologie
für Psychologielehrer/innen 263

SABINE FABRIZ, LUKAS SCHULZE-VORBERG UND HOLGER HORZ „Beratung und Betreuung von Studierenden im Studium“. Konzeption & Evaluation einer Schulungsreihe für schulische Betreuer/innen und Praktikumsbeauftragte im Praxissemester	271
--	-----

Evaluation

MICHAEL KRÄMER Zufrieden und glücklich?! Zum Zusammenhang zwischen Studienzufriedenheit und Glücksempfinden	281
ARNOLD HINZ Wie nützlich ist Lehrevaluation durch Studierende mittels Ratingskalen?	291
DANIELA FEISTAUER UND TOBIAS RICHTER Wie zuverlässig sind studentische Einschätzungen der Lehrqualität? Eine Analyse mit kreuzklassifizierten Mehrebenenmodellen	299
ELISABETH DALLÜGE, MICHAELA ZUPANIC, CORNELIA HETFELD UND MARZELLUS HOFMANN Wie bildet sich das Curriculum des Studiums im Progress Test Psychologie (PTP) ab?	307
MICHAELA ZUPANIC, JAN P. EHLERS, THOMAS OSTERMANN UND MARZELLUS HOFMANN Progress Test Psychologie (PTP) und Wissensentwicklung im Studienverlauf	315
JONATHAN BARENBERG, EVA SEIFRIED, BIRGIT SPINATH UND STEPHAN DUTKE Die Bearbeitung schriftlicher Problemaufgaben erhöht den Lernerfolg in einer Psychologie-Vorlesung	323
JULIANE SCHWIEREN, JONATHAN BARENBERG UND STEPHAN DUTKE Testeffekt in Psychologie-Lehrveranstaltungen? Eine metaanalytische Perspektive	331
DOROTHEA KRAMPEN, KARL SCHWEIZER, SIEGBERT REIß UND ANDREAS GOLD Erprobung einer Kurzsкала zur Erfassung von Impulsivität	339
NIKOLAI ZINKE, STEFAN STÜRMER UND LAURA FROEHLICH Validierung einer deutschsprachigen Skala zur multidimensionalen Erfassung von interkulturellen Kompetenzen in der universitären Ausbildung	349

„Fack ju Pädda!?“ – Neue Wege in der Didaktik der Pädagogischen Psychologie.

Ergebnisse einer online-Umfrage zum Einsatz von Spielfilmen in der universitären Lehramts-Ausbildung am Beispiel der Schulkomödie „Fack ju Göhte“.

Ingo Jungclaussen und Silviana Stubig

Empirische Studien belegen den didaktischen Nutzen von Spielfilmen in der universitären Lehramts-Ausbildung (Kaskaya, Ünlü, Akar & Özturan-Sagirli, 2011). Mit „Fack ju Pädda!?“ wird ein neues Didaktik-Projekt vorgestellt, das auf den Film „Fack ju Göhte“ zur Vermittlung von Lehrinhalten in der universitären Lehramts-Ausbildung Bezug nimmt. Das Konzept wird im Fachbereich der Pädagogischen Psychologie am Department Psychologie der Universität zu Köln von Wintersemester 2013/14 bis Sommersemester 2016 schwerpunktmäßig für Lehramts-Studierende im Rahmen eines Cinemeducation-Ansatzes (Alexander, Lenahan & Pavlov, 2005, 2012) entwickelt und umgesetzt. Es werden die Ergebnisse einer projektbegleitenden online-Befragung ($N = 463$) zur Akzeptanz des neuen didaktischen Ansatzes unter Studierenden der Humanwissenschaftlichen Fakultät vorgestellt, an der 77% Lehramts-Studierende teilnahmen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass das Projekt eine hohe Akzeptanz unter Studierenden hat und legen den Schluss nahe, dass das Projekt eine innovative Ergänzung in der Didaktik der Lehramtsausbildung darstellt. Wichtige Projekt-Anforderungen und weiterführende Forschungsfragestellungen werden diskutiert.

Die Spannbreite mediengestützter Lernangebote im außer- sowie inner-universitären Bereich ist sehr groß (vgl. für einen Überblick Kerres, 2012). Der didaktische Nutzen von Spielfilmen und anderen visuellen Medien zur Vermittlung von Lerninhalten und Kompetenzen, insbesondere in der universitären Lehramts-Ausbildung ist durch empirische Studien vielseitig belegt (Kaskaya et al., 2011; Blasco, Moreto, Roncoletta, Levites & Janaudis, 2006; Tan, 2006, Trier, 2002; Champoux, 1999). Die erfolgreiche deutsche Schulkomödie „Fack ju Göhte“, aus dem Jahr 2013, spricht aus akademischer Perspektive wichtige und aktuelle schulpädagogische und

schulpsychologische Themen an, die insbesondere für die Lehrerbildung von besonderer Relevanz sind (z. B. Klassenführung, Lehrerrolle, Kommunikation, Lehrer-Schüler-Beziehung, Burnout, Motivation uvm.).

Am Department Psychologie der Universität zu Köln vermitteln die Autoren unter dem Projekttitel „Fack ju Pädda?!“ seit ca. drei Jahren in ihren Seminaren Lehrinhalte der Pädagogischen Psychologie für Lehramts-Studierende sowie Studierende der Psychologie und Erziehungswissenschaften unter didaktischem Einsatz des Filmes.

Die primären Ziele des Projekts „Fack ju Pädda?!“ bestehen darin, im Sinne eines Cinemeducation-Ansatzes (Alexander, Lenahan & Pavlov, 2005, 2012) neue Formen der Didaktik im Bereich der Lehramts-Ausbildung zu erforschen, diese anzuwenden sowie deren Erfolg und Akzeptanz zu evaluieren.

Als übergeordnete Lernziele sollen bei den Studierenden durch das Projekt deklaratives Wissen über Modelle, Theorien und Befunde der Pädagogischen Psychologie erlernt werden. Darüberhinaus sollen über die polarisierende Wirkung des Films kritisch-selbstreflexive Kompetenzen (Blasco et al., 2006) über die eigene Lehrerrolle sowie die Einstellung zu wichtigen bildungswissenschaftlichen Fragestellungen gefördert werden. In diesem Aspekt der Einstellungsbildung folgt das Projekt der aktuellen europäischen Diskussion zur Curriculumentwicklung, in der neben 1. *Wissen*, und 2. *Fähigkeiten* explizit der 3. Bereich der *Einstellung* als weitere Dimensionen von Kompetenz für Lehrkräfte unterschieden werden (European Agency, 2010).

Im Rahmen von Cinemeducation-Ansätzen (Alexander et al., 2005, 2012) werden Spielfilme zur Vermittlung von medizinischen, pädagogischen und sozialwissenschaftlichen Lerninhalten im universitären Kontext genutzt.

Der Bezug der Lehrinhalte der Pädagogischen Psychologie auf die Filmhandlung soll die Merkleistung der Studierenden unterstützen. Diskursive und selbstreflexive Elemente in der Auseinandersetzung mit der Filmrealität, beispielsweise in Diskussionen und Rollenspielen, sollen bei den Studierenden ihre Einstellungsbildung fördern. Durch die Klasse 10 b des Filmes erhalten die Studierenden ein hypothetisches schulisches Bedingungsfeld, auf das sie die vermittelten Lehrinhalte in simulierter Weise praxisnah beziehen können. Subjektive Theorien sollen so aktiviert und mit

Befunden aus der empirischen Bildungsforschung überprüft werden, wodurch in einer Übertragung auf die eigene (zukünftige) Lehrpraxis pädagogische Handlungsalternativen antizipiert werden können.

Methode

Im Rahmen des Projekts wurden im Sommer 2014 die studentischen Meinungen und Einstellungen zum Film und die Akzeptanz seines didaktischen Einsatzes in der universitären Lehre formativ evaluiert. Neben einem explorativen Ansatz zur Erforschung der diesbezüglichen studentischen Einstellungen und Meinungen waren darüber hinaus folgende Hypothesen von näherem Forschungsinteresse.

Hypothese 1: Diejenigen Studierenden, die den Film gesehen haben, stufen die didaktische Eignung des Films höher ein, als die die ihn nicht gesehen haben. (Zu testen mit einem t -Test für unabhängige Stichproben)

Hypothese 2: Je höher die Semesterzahl der Teilnehmenden, desto höher die Einstufung der didaktischen Eignung des Filmes. (Zu testen mit einem t -Test für unabhängige Stichproben)

Hypothese 3: Je höher die Semesterzahl, desto höher das Interesse an einem filmbezogenen Buch zur Lernunterstützung. (Zu testen mit t -Test für Pearson-Korrelation)

Hypothese 4: Lehramts-Studierende stufen die Film-Impulse, die didaktische Eignung des Filmes sowie seinen Realitätsgehalt höher ein und haben mehr Interesse an einem Seminar und Buch zum Film, als Nicht-Lehramts-Studierende. (Zu testen mit einem t -Test für unabhängige Stichproben)

Hypothese 5: Das Seminarinteresse ist höher, als das Buchinteresse. (Zu testen mit einem t -Test für abhängige Stichproben).

Durchführung

Im Juni 2014 wurde im Zeitraum von ca. einer Woche durch eine ca. 10-minütige anonyme Onlinebefragung mit Studierenden der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln erhoben. Die Studierenden wurden in den von ihnen belegten Veranstaltungen zur Teilnahme an einer Onlinestudie gebeten.

Fragebogen

Neben demographischen Fragen zu Alter; Geschlecht; Studienfach sowie Semesterzahl, wurde erfragt, ob und wenn ja, wie oft der Teilnehmer den Film bereits gesehen hat. Anschließend wurden die folgenden fünf Hauptfragen gestellt. Die Beantwortung erfolgte mit geschlossenen Antwortvorgaben auf einer sechsstufigen Skala („0 = ich stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 = „ich stimme völlig zu“).

1. Die Impulse, die von „Fack ju Göhte“ für den Lehrerberuf ausgehen, bewerte ich als nützlich.
2. Der Film „Fack ju Göhte“ ist didaktisch für den Einsatz in der universitären Lehrerausbildung geeignet.
3. Der Film „Fack ju Göhte“ gibt – abzüglich der komödiantischen Zuspitzung – meines Erachtens eine realistische Sicht des heutigen Alltags an einer deutschen Gesamtschule wieder.
4. Ich hätte Interesse an einer universitären pädagogischen Lehrveranstaltung basierend auf dem Film.
5. Ich hätte Interesse an einem übungsorientierten pädagogischen Handbuch basierend auf dem Film.

Stichprobe

An der Befragung nahmen $N = 463$ (davon 84,4% weiblich, $M = 23.7$ Jahre, $SD = 3.9$, I52-18I) Studierende der Humanwissenschaftlichen Fakultät teil, die bisher noch kein Seminar zu dem Projekt besucht hatten. Fast die Hälfte der Teilnehmer (49,4%) waren im 1.-4. Semester. Es nahmen hauptsächlich Lehramtsstudierende teil (74 %), gefolgt von Studierenden der Erziehungswissenschaften (19%) und der Psychologie (7%) teil.

Ergebnisse

Deskriptive Ergebnisse

Den Film „Fack Ju Göhte“ haben über 90% der Studierenden bereits mindestens einmal vollständig gesehen. 2,2 % haben den Film nur teilweise, 3,5 % nur eine Vorschau und 4,3 % haben den Film nicht gesehen. 2,8 % gaben an, den Film mehr als

drei Mal gesehen zu haben. Die Ergebnisse der studentischen Antworten zu den fünf Hauptfragen sind der Abbildung 1 zu entnehmen.

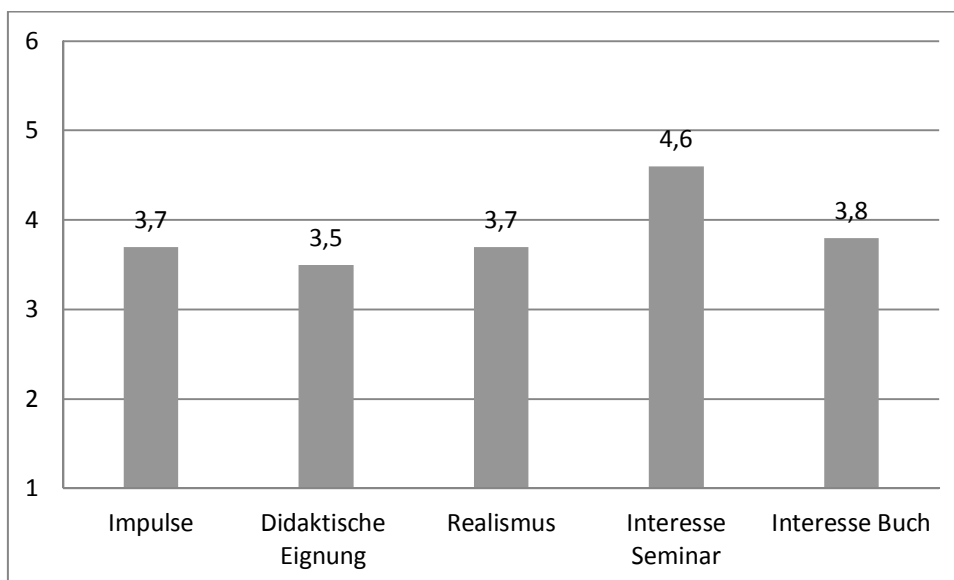


Abb. 1: Darstellung der Mittelwerte zu den fünf Hauptfragen

Aus der Abbildung 1 ist zu entnehmen, dass das Interesse an einer Lehrveranstaltung als Seminar, welches Lehrinhalte durch didaktische Einbindung des Filmes vermittelt, mit $M = 4.6$ gegenüber den anderen 4 Fragen am höchsten ist. Die Impulse, die vom Film für den Lehrerberuf ausgehen werden von den Studierenden mit $M = 3.7$, die didaktische Eignung des Films mit $M = 3.5$, der Realitätsgrad des Films abzüglich der komödiantischen Zuspitzung mit $M = 3.7$ und das Interesse an einem filmbezogenen Lehrbuch mit $M = 3.8$ beurteilt.

Hypothesentestung

Die Hypothese 1 hat sich bewährt: Die an der Umfrage teilnehmenden Studierenden, die den Film gesehen haben, stufen die didaktische Eignung des Films höher ein, als die, die den Film nicht gesehen haben (t -Test für unabhängige Stichproben: $t = -2.90$, $df = 461$, $p = .002$, $d = .45$).

Hypothese 2 konnte nicht bestätigt werden: Es fanden sich hinsichtlich der Merkmale Alter und Semesterzahl der teilnehmenden Studierenden keine signifikanten

Korrelationen zur eingeschätzten didaktischen Eignung (*t*-Tests für Pearson-Korrelationen: Alter: $r = -.041, p = .190$ und Semester: $r = -.032, p = .247$).

In Bezug auf Hypothese 3 ergab sich kein eindeutiges Bild: Während es zwischen der Semesterhöhe und dem Buch-Interesse keinen signifikanten korrelativen Zusammenhang gab ($r = -.076, p = .054$), fand sich zwischen der Semesterhöhe und dem Seminarinteresse ein zwar signifikanter, aber unerwarteter negativer Zusammenhang ($r = -.151, p = .001$): Je geringer das Semester, desto größer das Interesse am Seminar im Rahmen einer universitären Lehrveranstaltung.

Die Hypothese 4 konnte in ihrer Gesamtheit nicht bestätigt werden: Beim Vergleich zwischen den verschiedenen Studiengängen bzgl. aller 5 Fragen zeigte sich, dass die Lehramts-Studierenden nur die didaktische Eignung des Films (*t*-Test für unabhängige Stichproben: $t = -2.356, df = 229.44, p = .009, d=0.24$) und das Interesse an einem filmbezogenen Lehrbuch (*t*-Test für unabhängige Stichproben: $t = -1.825, df = 461, p = .035, d=0.19$) signifikant höher einstufen, als die anderen Studierenden. Bei den übrigen Bereich fanden sich keine bedeutsamen Unterschiede (s. Tab. 1).

Tab. 1: Mittelwertvergleiche Einstellung Lehramtsstudierende (LA) mit Studierenden anderen Studiengängen (aS)

Item	Lehramt		Andere Studiengänge		Gruppenvergleich <i>p</i>
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	
Impulse	3.7	1.4	3.7	1.4	.423
Didaktische Eignung	3.5	1.5	3.2	1.3	.009 *
Realismus	3.8	1.4	3.7	1.4	.261
Interesse Seminar	4.6	1.7	4.5	1.6	.230
Interesse Buch	3.9	1.7	3.6	1.7	.035 *

Anm.: * $p < .05$

Zur Testung von Hypothese 5 wurden der Mittelwert für das Seminarinteresse ($M = 4.6, SD = 1.7$) und für das Buchinteresse ($M = 3.8, SD = 1.7$) miteinander verglichen. Das Interesse an einer universitären Seminarveranstaltung, die auf den Film didaktisch Bezug nimmt, ist signifikant größer, als das Buchinteresse (*t*- Test für

abhängige Stichproben, $t = 12.961$, $df = 462$, $p < .001$, $d = .60$, $r = .7$). Hypothese 5 hatte sich bewährt.

Diskussion

In der vorliegenden Untersuchung wurde der Frage nachgegangen, welche Einstellungen und Meinungen Kölner Studierende der Humanwissenschaftlichen Fakultät zum Film „Fack Ju Göhte“ haben und wie diese einen filmbasierten neuen didaktischen Ansatz zur Vermittlung pädagogisch-psychologischer Lehrinhalte beurteilen. Bei den Befragten handelte es sich um Studierende, die noch nicht an einem Projektseminar teilgenommen hatten, also in Gestalt der o. g. fünf Fragen, die didaktische Eignung bzw. die Grundidee ohne eigene Erfahrung, grundsätzlich beurteilt haben.

Auch wenn sich nicht alle postulierten Hypothesen bewährt haben, zeigen die Ergebnisse doch deutlich, dass die Studierenden die Impulse, die vom Film für den Lehrerberuf ausgehen, als nützlich bewerten, die didaktische Eignung des Filmes hoch einschätzen und der Film aus Sicht der Studierenden – trotz der filmischen Stilmittel der Komödie – ein realistisches Bild des heutigen Alltags an einer deutschen Gesamtschule wiedergibt. Dabei ist das Interesse an einem Seminar und Buch zum Film hoch, wobei das Interesse aller Studierender am Seminar etwas höher liegt, als das Interesse am Buch.

Mit der vorliegenden Untersuchung liegen in Deutschland somit erste empirische Befunde über die Akzeptanz eines filmbasierten Cinemeducation-Ansatzes im universitären Kontext im humanwissenschaftlichen Bereich (z.B. Lehramt, Pädagogik) vor.

Die große Popularität des Filmes in Deutschland spiegelt sich in der Umfrage und ihrer hohen Beteiligung wider: über 90% der befragten Studierende haben den Film „Fack ju Göhte“ (2013) einmal oder mehrmals gesehen. Der Befund, dass jüngere Semester entgegen der Hypothese mehr Interesse an einem entsprechenden Seminar zeigten, als ältere Semester, kann darauf hindeuten, dass jüngere Semester weniger Praxiserfahrung haben und daher durch den Film eher einen fiktiven Bezugsrahmen im o. g. Sinne schätzen, als höhere Semester. Andererseits ist auch denkbar, dass jüngere Semester noch offener und neugieriger gegenüber anderen Formen der universitären

Wissensvermittlung sind. Die durchweg positiven Rückmeldungen zur Frage der didaktischen Eignung und den vorgeschlagenen didaktischen Möglichkeiten zeigen, dass der Einsatz des Filmes in der universitären Ausbildung von den Studierenden zusammenfassend im hohen Maße begrüßt wird.

Es gibt jedoch eine Reihe kritischer Aspekte zu bedenken: Zum einen sollten die guten Akzeptanz-Ergebnisse nicht davon ablenken, dass der didaktische Einsatz des Filmes konzeptioneller Überlegungen über Ziele, Methode und Inhalte bedarf. Insbesondere ist den Studierenden im Projekt der zentrale Rückbezug zur Realität zu vermitteln. Das Ziel besteht in diesem Zusammenhang in der gemeinsamen zu diskutierenden Fragestellung, ob das so erlernte Fachwissen auch auf die (eigene) Praxis anwendbar ist. So kann den Studierenden vermittelt werden, dass es bei dem Film-Projekt um ein didaktisch intendiertes „Spiel mit der Film-Fiktion“ handelt, wonach alle Beteiligten auf die Realitätsebene zurückkommen (sollen).

Möglicherweise wird durch den Filmeinsatz auch nur ein kurzfristiger (und unspezifischer) Aktivierungs-Effekt bei den Studierenden erreicht der lernpsychologisch nicht nachhaltig sein muss. Zusammenfassend stimmen aber die umfangreichen positiven Befunde der Mediendidaktik und der mediengestützten Lernangebote auch in Bezug auf den Einsatz von Filmen in der universitären Lehre grundsätzlich optimistisch (vgl. für einen Überblick Kerres, 2012).

Inwieweit nachhaltige Effekte dieses filmbasierten Didaktik-Projekts hinsichtlich verbesserter deklarativer und konzeptueller Lernleistungen erzielt werden können, muss in weiterführenden experimentellen Studien geklärt werden. Hier sollte dann auch untersucht werden, warum das Projekt so positiv angenommen wird. Befürworten die Studierende das Projekt wegen des populären Filmes oder überzeugt das Projekt auf didaktisch-konzeptioneller Ebene, weil es neue didaktische Zugänge zu den Inhalten der Pädagogischen Psychologie in der Lehramtsausbildung bietet und von der traditionellen Seminargestaltung auf innovative Weise abweicht? Die mündlichen Rückmeldungen der Studierenden während des Projekteinsatzes lässt letzteres vermuten. Ein Projekt für die universitäre Lehramtsausbildung, das den Film „Fack ju Göhte“ didaktisch aufgreift, bietet nicht nur eine enorme didaktische Bandbreite zur Vermittlung studienrelevanter Themen, es bietet ausblicksartig neben der Implementierung auch diverse Möglichkeiten und Weiterentwicklung. Im vorliegenden begrenzten Rahmen erfolgte

eine Zwischen-Darstellung der Ergebnisse, ein Übersichtsartikel ist in Arbeit. Mit Blick auf die Didaktik-Tagung in Berlin, die diesem Tagungsband zugrunde liegt, sei nach der Projekt-Darstellung abschließend auf die Rückmeldung aus dem Plenum einer Professorin verwiesen, die die Haltung der Projektverantwortlichen und Autoren treffend wiedergibt: „*Das Lernen von Theorien ist einprägsamer, wenn man es verbindet mit einer witzigen Szene. Dass ich die Sachlage in seinen ganzen Facetten noch nicht erfasst habe ist klar, aber ich habe einen Lern-Anker, der Freude macht und der sich leicht einstellt, so dass ich auch eine Menge Anderes damit verknüpfen kann.*“

Literatur

- Alexander, M., Lenahan, P. & Pavlov, A. (2005). *Cinemeducation: Using Film and Other Visual Media in Graduate and Medical Education*. London: Radcliffe Publishing.
- Alexander, M., Lenahan, P. & Pavlov, A. (2012). *Cinemeducation: Using Film and Other Visual Media in Graduate and Medical Education. Volume 2*. London: Radcliffe Publishing.
- Blasco, P. G., Moreto, G., Roncoletta, A., Levites, M. R. & Janaudis, M. A. (2006). Using Movie Clips to Foster Learners' Reflection: Improving Education in the Affective Domain. *Family Medicine*, 38(2), 94-96.
- Champoux, J. E. (1999). Film as a Teaching Resource. *Journal of Management Inquiry*, 8 (2), 206-217.
- European Agency. (2010). *Teacher Education for Inclusion (TE4I)*. Verfügbar unter: <https://www.european-agency.org/sites/default/files/TE4I-Literature-Review.pdf> (abgerufen am 26.07.2016).
- Kaskaya, A., Ünlü, I., Akar, M. S. & Özturan-Sagirli, M. (2011). The Effect of School and Teacher Themed Movies on Preservice Teachers' Professional Attitudes and Perceived Self-Efficacy. *Educational Sciences: Theory & Practice*, 11(4), 1778-1783.
- Kerres, M. (2008). Mediendidaktik. In U. Sander, F. von Gross & K.-U. Hugger (Hrsg.), *Handbuch Medienpädagogik* (S. 116-128), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Kerres, M. (2012). *Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote* (3., vollständig überarbeitete Auflage). München: Oldenbourg.
- Tan, C. (2006). Philosophical reflections from the silver screen; Using films to promote reflection in pre-service teachers. *Reflective Practice*, 7(4), 483-497.
- Trier, J. (2002). Exploring the concept of “habitus” with preservice teachers through the use of popular school films. *Interchange*, 33(3), 237-260.